Ein Östlicher Großer Fuchs in der Woeste

Von Ralf Joest

Alle Fotos: Ralf Joest



Der Östliche Große Fuchs ist groß und bunt, im Gegensatz zum kleinen Fuchs hat er an der Flügelbasis keine dunkle Zeichnung. Vom ähnlichen Großen Fuchs ist er an den hellen Beinen (kleines Foto) zu unterscheiden.

Am 15. Juli 2014 erreichte mich über den Mail-Verteiler des vom Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung durchgeführten Tagfaltermonitorings der Aufruf, im Gelände gezielt auf den Östlichen Großen Fuchs (*Nymphalis xanthomelas*) zu achten. In den Niederlanden waren in den Vortagen einige Beobachtungen dieser bei uns sehr seltenen Art gemeldet worden.

Als ich mittags in der Woeste bei Bad Sassendorf-Ostinghausen Libellen beobachten wollte, flog tatsächlich plötzlich ein auffallend großer, leuchtend orange Falter vor mir auf, von dem ich noch ein paar Bilder machen konnte. Am Bildschirm bestätigte sich die Bestimmung als Östlicher Großer Fuchs oder „Großer Feuerfuchs“: der Falter ist deutlich größer und leuchtender gefärbt als der bekannte Kleine Fuchs (*Nymphalis urticae*). Auch fehlen ihm dessen dunklen Flügelbasen. Vom ebenfalls in Frage kommenden „normalen“ Großen Fuchs (*Nymphalis polychloros*), der bei uns aber auch schon recht selten ist, ist er am besten an den hellen Beinen zu unterscheiden. Diese sind auch auf meinen Fotos noch recht gut zu erkennen. Der Flügelhinterrand weist eine etwas breitere, verwaschene Binde auf, und der helle Fleck vor der Flügelspitze ist mehr weißlich (Settele et al. 2005). Obwohl der Fundort den Lebensraumansprüchen der Art durchaus entspricht, gelangen bei folgenden Besuchen trotz Nachsuche keine weiteren Beobachtungen.

Die östlich-kontinental verbreitete Art hat sich in den letzten Jahren bereits von Russland aus z.B. bis nach Schweden und Finnland ausgebreitet. Sie kommt in Deutschland nur sehr selten vor allem in den östlichen Bundesländern vor. Sie lebt in feuchten, offenen (Au-) Wäldern und Gehölzen, die Raupen ernähren sich von Weiden (Hensle 2014, Reinhardt et al. 2007, Settele et al. 2005).

Auf der Roten Liste Nordrhein-Westfalens wird er nur für das Weserbergland angegeben und als „nicht bewertet“ geführt (Schumacher 2010). In Ostwestfalen wurde er nur einmal im Jahr 2002 im Weserbergland gesehen (Pähler & Dudler 2010). Aus dem Nachbarkreis Unna liegen nach Weigt (2009) keine Beobachtungen vor. Die Beobachtung in der Woeste ist Teil eines Einfluges, der auf Grund einer Massenvermehrung in Russland im Frühsommer 2014 abwandernde Tiere bis nach Westeuropa in die Niederlande und bis Großbritannien brachte. Ob diese Falter im milden Westeuropa überwintern und sich im kommenden Frühjahr fortpflanzen können ist allerdings fraglich, da sie an die Überwinterung in winterkalten Regionen angepasst sind (Hensle 2014).

Dank

Ich danke Elisabeth Kühn, Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung für den Hinweis und die Bestätigung der Bestimmung.



Der bekannte Kleine Fuchs

Literatur

Hensle, J. (2014): Augen auf für neue Arten – die Ausbreitung des Östlichen Großen Fuchses (*Nymphalis xanthomelas*). Oedippus 30: 37-39.

Pähler, R. & H. Dudler (2010): Die Schmetterlingsfauna von Ostwestfalen-Lippe und angrenzender Gebiete in Nordhessen und Südniedersachsen. Band 1. Staff Stiftung Lemgo.

Reinhardt, R., H. Sbieschne, J. Settele, U. Fischer & G. Fiedler (2007): Tagfalter von Sachsen. Beiträge zur Insektenfauna Sachsens Band 6, Dresden.

Schumacher, H. unter Mitarbeit der AG Rheinisch-Westfälischer Lepidopterologen (2010): Rote Liste und Artenverzeichnis der Schmetterlinge (Lepidoptera) - Tagfalter (Diurna) - in Nordrhein-Westfalen. 4. Fassung, Stand Juli 2010.

Settele, J., R. Steiner, R. Reinhardt & R. Feldmann (2005): Schmetterlinge; Die Tagfalter Deutschlands. Ulmer Verlag.

Weigt, H.-J. (2009): Schmetterlinge im Kreis Unna. Naturförderungsgesellschaft für den Kreis Unna e.V., Naturkundliche Reihe.